

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Querträger verstieft. Die ganze Konstruktion wurde durch eine 1 cm dicke Asphaltschicht abgedeckt, die Fahrbahn erhielt darüber eine 25 cm starke Steinbett- und Schotterlage.

Der Mittelpfeiler ist aus Mauerwerk hergestellt. Er besteht aus zwei Teilen, die oben durch zwei Eisenbetonbalken verbunden sind und auf einer 45 m^2 grossen, stark armierten Fundamentplatte ruhen (Abbildung 2). Die maximale Beanspruchung des Baugrundes beträgt $1,1 \text{ kg/cm}^2$. Beide Widerlager sind ganz aus Eisenbeton hergestellt.

Suze-Brücke in St. Imier.

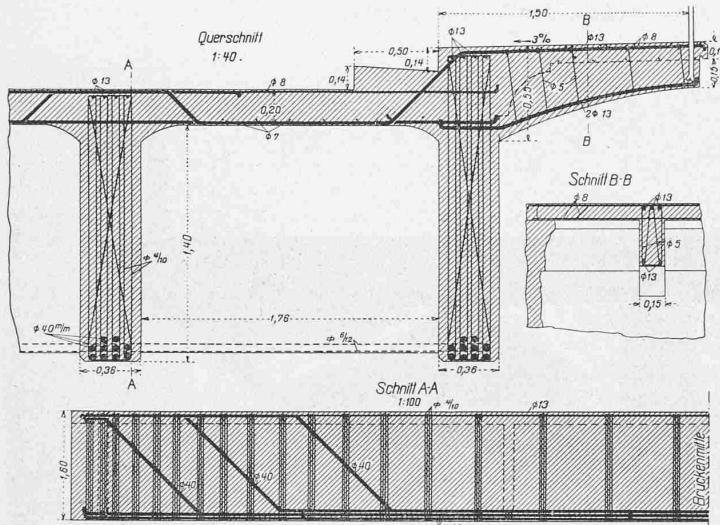


Abb. 3. Armierung der Hauptträger und Gehwege. — 1:100 und 1:40.

Für die Berechnung sämtlicher Eisenbetonkonstruktionen wurden die schweiz. Normen angewendet; es haben sich rechnerisch die in der Tabelle angeführten Maximalspannungen ergeben:

Maximalspannungen in kg/cm^2	Beton	Eisen
In den Hauptträgern	+ 40	— 1090
Gehweg-Konsolen	+ 42	— 1100
Gehweg-Platten	+ 26	— 690

Bei der Probebelastung, die um 20% grösser als die der Berechnung zu Grunde gelegte Inanspruchnahme (400 kg/m² + 20 t Lastwagen) gemacht wurde, konnte als grösste Einsenkung 1/4 mm beobachtet werden.

K. Schmid, Gemeinde-Ingenieur.

Miscellanea.

Schweizerischer Wasserwirtschafts-Verband.¹⁾ Auf den 22. April d. J. war vom Vorstand des Schweizerischen Wasserwirtschafts-Verbandes eine Diskussionsversammlung in das Hotel „Schiff“ nach St. Gallen eingeladen, zu der sich etwa 50 Teilnehmer eingefunden hatten. Unter diesen waren 10 Vertreter von Vorarlberger Gemeinden. Für die Regierung von St. Gallen war Regierungsrat Riegg, von der internationalen Rheinregulierungs-Kommission a. Landammann Zollikofer anwesend. Den Vorsitz führte Ing. *J. Lüchinger* aus Zürich. Rheinbau-Oberringenieur *C. Böhi* entwickelte in längerem, sehr klaren Vortrag den Verlauf der Rheinregulierungsbestrebungen und Arbeiten im Rheintal, von den ersten Anfängen im XVIII. Jahrhundert, wo die Uferanstösser und die Gemeinden aus eigenen Kräften daran arbeiteten, bis auf den heutigen Tag, wo die beidseitigen Landesregierungen das grosse Unternehmen durchführen. Er schloss mit summarischen Angaben über den heutigen Stand der Arbeiten. Wir hoffen, die wesentlichen Zahlen und Daten dieser Schlussbetrachtungen in einer der nächsten Nummer wiederzugeben.

Der Vortrag wurde von der Versammlung mit grösstes Interesse entgegengenommen. Als erster dankte dem Rheinbau-Oberingenieur

Regierungsrat Riegg, der in seinem Dank besonders alle die Ingenieure einbezog, die bisher und auch zur Zeit zum Wohle des Landes an dem Werke mitgearbeitet, und auf deren Rat hin heute unter Anwendung aller gebotenen Vorsicht an den heikelsten Teil der Anlage, den Diepoldssauer Durchstich, herangetreten wird. Er hofft, es werde gelingen, auch diesen glücklich durchzuführen. Besonders begrüßt er die anwesenden Gäste aus dem Vorarlberg und glaubt, ihnen in sichere Aussicht stellen zu können, dass, wenn einmal ihre Binnengewässerregulierung so durchgeführt sein wird, wie auf der st. gallischen Seite, auch ihre Landbevölkerung die Wohl-

taten des grossen Werkes ebenso dankbar anerkennen wird, wie es auf unserer Seite des Rheines heute schon der Fall ist. Ihm antwortete Landtagsabgeordneter *Franz Loser*, der mit seinen Landsleuten durch die Einladung zur heutigen Versammlung sehr erfreut worden war.

Nachdem noch der Vorsitzende, als ein Kind des St. Galler Rheintales, der von ihm miterlebten Wasserkatastrophe vom Jahre 1868 gedenkend, den Vortragenden für seine erschöpfenden Mitteilungen namens der Versammlung gedankt, und Herr Dr. *Hautle* zu einem kleinen Meinungsaustausch über eventuelle Einrichtung einer Schiffahrt vom Bodensee nach Sargans Veranlassung gegeben hatte, wurde die Sitzung um 5 Uhr aufgehoben.

Billige Wohnungen in Chur. Dem „Freien Rätier“ entnehmen wir folgende Angaben über von der „Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen“ erstellte Neubauten in Chur. Die 30 Wohnungen sind in zwei Häuserblocks untergebracht. Der kleinere Häuserblock besteht aus zwei aneinandergesetzten Häusern mit zusammen 12 Dreizimmerwohnungen; der grössere, drei aneinandergebaute Häuser umfassende Block enthält 16 Dreizimmerwohnungen und zwei Zweizimmerwohnungen. Alle Wohnungen haben die geräumige Wohnküche, eine kleine Speisekammer und eigenen Abort und jeder Wohnung ist ein Estrichraum und ein Keller zugeteilt. Für je sechs Wohnungen steht ein Waschhaus zur Verfügung. Auf jede

Wohnung entfallen durchschnittlich 65 m² freie Bodenfläche. Die innere Einteilung hat sich als praktisch erwiesen; von den Mietern werden namentlich die grossen Küchen sehr geschätzt. Jedem Mieter ist ein kleiner Garten von 30 bis 35 m² zugeteilt, der eifrig gepflegt wird und nicht wenig dazu beiträgt, der Umgebung der Bauten ein freundliches Aussehen zu verleihen.

Eine Wohnung mit Gärtnchen kommt durchschnittlich auf 7150 Fr. zu stehen.

Eidg. Polytechnikum. Am 24. d. M. hat Professor *J. R. Rahn* seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert. Von vielen Seiten wurden ihm Ehren- und Dankesbezeugungen zuteil. Namens des eidgen. Polytechnikums hat Bundesrat Schobinger an den langjährigen ausgezeichneten Lehrer unserer technischen Hochschule ein Glückwunscheschreiben gerichtet, dem auch wir uns im eigenen und im Namen seiner vielen dankbaren Schüler von Herzen anschliessen.

Für die Universität Zürich, an der Professor Rahn seit bald 40 Jahren lehrt, für die Gesellschaft zur Erhaltung vaterländischer Denkmäler und im Auftrage einer speziell für die Feier in Zürich gebildeten Kommission brachte Professor *Meyer von Knonau* die Glückwünsche dar. Die Universität Lausanne übersandte durch Professor Rossier die Ernennung Rahn's zum Docteur ès lettres h. c. Eine Gruppe von Freunden des Jubilars hat in einem vornehm ausgestatteten Bande eine Anzahl von Zeichnungen Rahn's aus den 50-iger Jahren bis zur Gegenwart zusammengestellt; sie überreichte ausserdem ein von Dr. Rob. Durrer modellierte und von Jean Kaufmann in Luzern ausgeführte Medaille mit dem wohlgelungenen Bildnis des Gefeierten.

Umbau der linksufrigen Zürichseebahn. In seiner Sitzung vom 26. April nahm der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Kenntnis von den Arbeiten seiner in der Sitzung vom 1. Februar d. J. zum Studium dieser Frage bestellten Eisenbahnkommission.¹⁾ Deren Zusammensetzung aus den massgebendsten, erfahrenen Fachleuten, die zum Teil schon seit 13 Jahren im Auftrage des Vereins sich mit den Umbauprojekten dieser Strecke befasst hatten und daher mit den Verhältnissen wohl vertraut sind, ermöglichte es der Kommission, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit von acht Wochen ein erstaunlich umfassendes und übersichtlich dargestelltes

1) Band LVII, Seite 57.

¹⁾ Seite 88 und 112 dieses Bandes.

Planmaterial vorzulegen. Nach Anhörung des klaren Referates vom Kommissionspräsidenten *O. Pfleghard* und nach gewalteter, eingehender Diskussion wurde die Resolution gefasst, die unter den Vereinsnachrichten auf Seite 240 dieser Nummer steht. Wir werden anhand des Protokolls und unter Beifügung der wesentlichen Planbeilagen auf die Angelegenheit demnächst zurückkommen.

Technische Einheit im Eisenbahnwesen. Einem Wunsche der internationalen Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnwesen entsprechend hat der Schweizerische Bundesrat, nachdem von sämtlichen beteiligten Staaten grundsätzliche Zustimmung erfolgt ist, eine Versammlung von Delegierten auf den 9. Mai d. J. nach Bern eingeladen, um eine einheitliche Begrenzungslinie für Fahrzeuge zu studieren und bezügliche Anträge an die nächste „Internationale Konferenz für technische Einheit“ vorzubereiten.

Die alten Friedhöfe zu St. Johannes und St. Rochus in Nürnberg. die zu den hervorragenden Sehenswürdigkeiten der Stadt zählen, sind in neuerer Zeit mehrfach durch Aufstellung von Grabmälern verunziert worden, die das Bild der Anlagen wesentlich stören. Die Friedhofsverwaltung hat nun im Einvernehmen mit dem königl. Konservatorium zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Bayerns Bestimmungen getroffen, durch die eine weitere Schädigung des Charakters der Friedhöfe hintangehalten werden soll.

Reklameschilder längs der Eisenbahn. Eine Polizeiverordnung untersagt für die Strecke Berlin-Halle und Jüterbog-Treuenbrietzen zu beiden Seiten der Bahnlinie, ausserhalb geschlossener Ortschaften und für einen Abstand von 300 m vom Rande des Bahnkörpers die Anbringung von Reklameschildern, die das Landschaftsbild verunzieren. Bereits bestehende Anlagen dieser Art sind bis 15. Mai zu entfernen.

Hotel Suvrettahaus bei St. Moritz. Oberhalb der Strasse von St. Moritz nach Campfèr mit freier Aussicht nach Südwesten lässt eine mit 3½ Mill. Fr. gegründete Aktiengesellschaft durch Architekt *K. Koller* in St. Moritz ein geräumiges in jeder Beziehung auf das vornehmste eingerichtetes und ausgestattetes neues Hotel errichten.

Technische Hochschule Berlin. Der an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg neu errichtete „Lehrstuhl für elektrische Bahnen“ ist dem Professor a. D. für elektrotechnische Konstruktionslehre Dr.-Ing. *Walter Reichel*, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke übertragen worden.

Konkurrenzen.

Umbau des „Bâtiment électoral“ in Genf. Der Regierungsrat von Genf hat am 15. Dezember v. J. unter den seit wenigstens zwei Jahren in Genf niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb veranstaltet zur Erlangung von Entwürfen für einen Umbau bzw. Neubau an gleicher Stelle des Bâtiment électoral. Als Preisrichter waren bezeichnet die Staatsräte *V. Charbonnet*, Vorsteher des Baudépartements und *J. Perréard*, Vorsteher des Départements des Innern, sowie die Architekten *E. Jost* in Lausanne, *E. Prince* in Neuchâtel und *L. Bovy* in Genf. Zu Preisen war zur Verteilung auf drei bis fünf Preise die Summe von 7500 Fr. zur Verfügung gestellt, in der Annahme, dass die Bausumme rund 800000 Fr. betragen sollte. Die Ausführung war grundsätzlich dem Gewinner des I. Preises in Aussicht gestellt, doch blieb die Regierung ermächtigt, gegen eine besondere Vergütung von 1000 Fr. davon Umgang zu nehmen. Jeder Bewerber konnte nur einen Preis erhalten; sollte sich zeigen, dass von den prämierten Entwürfen zwei den gleichen Verfasser haben, so ging ein Preis auf den im Range zunächst folgenden Bewerber über; immerhin war der zweimal prämierte Konkurrent mit 300 Fr. besonders zu entschädigen.

Zu bemerken ist noch, dass einem vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein gestellten Verlangen entsprechend nachträglich die im Programm mit 1:100 für Grundrisse und 1:50 für Fassaden vorgeschriebenen Maßstäbe auf 1:200 bzw. 1:100 abgeändert worden sind.

Auf den Einlieferungstermin vom 31. März d. J. waren 32 Entwürfe eingelangt, zu deren Beurteilung das Preisgericht am 6. und 7. April versammelt war. Nach gründlicher Prüfung erkannte dieses folgende Preise und Auszeichnungen zu:

Ein I. Preis wurde nicht erteilt.

II. Preis ex æquo (2000 Fr.) dem Entwurf «La Tour de Genève» der Architekten *Garcin & Bizot*.

II. Preis ex æquo (2000 Fr.) dem Entwurf «Malgré tout» des Architekten *Marc Camoletti*.

Da der im Range folgende Entwurf «Logique» ebenfalls von Architekt *Marc Camoletti* stammt, kann ein Preis nicht erteilt werden, dagegen wird dem Verfasser die Entschädigung von 300 Fr. zuerkannt.

III. Preis (1500 Fr.) dem Projekt «Fourmilière» der Architekten *Peloux et de Rham*.

IV. Preis (1200 Fr.) dem Entwurf «1814» von den Architekten *Guyonnet & Dumarest*.

Das folgende Projekt «Luceat» der Verfasser *Garcin & Bizot*, die bereits einen II. Preis erhielten, wird, wie der Entwurf «Logique», ausgeschaltet.

V. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf «Citoyen» der Architekten *Revilliod & Turrettini* unter Mitarbeit von *M. Torcapel*.

Ehrenmeldungen erhielten die Entwürfe «Alkestis» und «Temple d'Héraclée». Als deren Verfasser haben sich nachträglich genannt die Architekten *Henry Baudin* bezw. *Boissonas & Henssler*.

Das Preisgericht empfahl, die Verfasser der beiden II. Preise zu veranlassen, die Ausführung gemeinschaftlich zu übernehmen.

Lorrainebrücke in Bern (Band LVI, Seite 314, Band LVII, Seite 202, 213 und 223). Bei der Aufzählung der preisgekrönten Bewerber auf Seite 213 hat sich ein kleiner Druckfehler eingeschlichen, den wir unsere Leser zu berichtigen bitten wie folgt: Die bei dem Entwurf „Schwer“ als Verfasser beteiligte Architektenfirma heisst nicht *Zeerleder & Bösinger*, sondern *Zeerleder & Bösiger* in Bern.

Die Baudirektion der Stadt Bern teilt mit, dass, da die Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe am 26. d. M. geschlossen wurde, die Einsender der nicht prämierten Entwürfe erteucht werden, ihre Projekte bis spätestens am 6. Mai abzuholen. Für jene Entwürfe, die an diesem Tage noch nicht zurückbezogen wären, würde die Adresse der Einsender durch Oeffnen der Begleitcouverts ermittelt und die Pläne an diese zurückgesandt werden.

Anstaltsgebäude für schwachsinnige Kinder in Gelterkinden. Bei diesem von der Gemeinnützigen Gesellschaft von Baselland ausgeschriebenen, auf fünf Architekten beschränkten Wettbewerb, für den als Preisrichter die Architekten Hochbauinspektor *Bohny* in Liestal, *Leonhard Friedrich* in Basel und Hochbauinspektor *Th. Hünerwadel* in Basel amteten, wurden unter 10 eingereichten Entwürfen prämiert: Mit dem I. Preis (200 Fr.) Architekt *Wilhelm Brodbeck* für seinen in Gemeinschaft mit Architekt *Arnold Meyer* in Pratteln eingereichten Entwurf, und mit einem II. Preis (150 Fr.) die Architekten *Widmer, Erlacher & Calini* in Basel. Außerdem wurden alle fünf zur Konkurrenz eingeladenen Architekten mit je 150 Fr. honoriert.

Bebauungsplan für eine Gartenstadt am Gurten bei Bern (Band LVII, Seite 202). Auf allgemeinen Wunsch der sich am Wettbewerb beteiligenden Architekten hat das Konsortium den Einreichungstermin vom 15. Juni auf den 15. Juli verschoben.

Post- und Telegraphengebäude in Murten (Band LVII Seiten 103, 129 und 224). Die Ausstellung aller eingereichten Pläne findet statt vom 29. d. M. bis 8. Mai in der Turnhalle zu Murten.

Nekrologie.

† **Alexander Koch.** Aus London kommt uns die Trauerkunde von dem am 23. d. M. erfolgten Ableben unseres Kollegen Alexander Koch. Er starb an den Folgen eines Hirnschlags im Alter von 63 Jahren. Wir hoffen in nächster Nummer ein Lebensbild des Verstorbenen, der in jüngern Jahren ein sehr tätiges Mitglied des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins war, bringen zu können.

Literatur.

Bericht über die Erstellung des Albulawerkes erstattet von den Direktoren der Wasserversorgung und des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, *H. Peter* und *H. Wagner*. Etwa 75 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen sowie über 60 Plänen und Autotypiatafeln. Zürich, Dezember 1910. Selbstverlag des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich. Preis 8 Fr.

Die Bauleiter des Städtischen „Albulawerkes“, das seit etwa einem Jahre im Betriebe steht und die Stadt Zürich sowie eine Anzahl anderer Abnehmer mit elektrischer Energie versorgt, haben in einem erschöpfenden Bericht die Vorgeschichte, die Entstehung, die Baugeschichte und den Bestand des Werkes dargelegt und diesen